|  |
| --- |
| An die  Mitglieder der Koalition im  Ausschuss für Bau, Wohnen,  Stadtentwicklung und Kommunen  -per Mail- |
| Bad Honnef, 28. Mai 2020 |
|  |

**Wirtschaft und Klimaschutz gemeinsam fördern**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

die Bundesregierung investiert Milliarden, um die von der Covid-19-Krise stark getroffene Wirtschaft aufzufangen. In den nächsten Wochen und Monaten wird es darum gehen, diese Steuergelder effizient, zielgerichtet und wirkungsvoll einzusetzen, um den strukturellen Schaden in der Wirtschaft zu minimieren und Wachstumsimpulse zu setzen.

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie ist überzeugt, dass Konjunkturmaßnahmen nur dann eine langfristige Wirkung entfalten, wenn sie Investitionen und Klimaziele intelligent miteinander verzahnen.

Dabei dürfen nicht nur einzelne Industriezweige berücksichtigt werden. Vielmehr geht es um ein branchenübergreifendes Gesamtkonzept, das die großen Zukunftsthemen adressiert:

Klimaschutz, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Voraussetzung für die Erreichung der Klimaschutzziele ist die Reduktion und vor allem auch die Bindung und langfristige Speicherung von CO2.

**Für die deutsche Holzindustrie ergeben sich daraus folgende Grundvoraussetzungen, deren Details Sie unserem 10-Punkte-Papier, das Sie am 14. April 2020 erhalten haben, entnehmen können:**

***Regionale Wertschöpfungsketten stärken***

Die Covid-19-Pandemie hat einmal mehr die Notwendigkeit verlässlicher und regionaler Wertschöpfungsketten aufgezeigt. Um für zukünftige Krisenzeiten vorbereitet zu sein, müssen diese als Ausgleich zur Globalisierung gestärkt werden. So können die jeweiligen Chancen genutzt und gleichzeitig Herausforderungen ohne größere Abhängigkeit bewältigt werden. Regionale Wertschöpfungsketten müssen entsprechend gefördert und stetig auf Krisenfestigkeit geprüft werden.

*Öffentliche Auftragsvergabe und Beschaffung als Klimaschutzinstrument anpassen*

**Die öffentliche Hand nimmt mit einem jährlichen Auftragsvolumen in Höhe von ca. 500 Milliarden Euro eine zentrale Rolle ein. Hat sie doch die Möglichkeit, Wachstum und Investitionen a**ls entscheidender Wirtschaftsfaktor zu lenken und somit eine innovative, ressourcenschonende und energieeffiziente Wirtschaft zu schaffen. Potenzial, das im Zeichen des Wiederaufbaus einen maßgeblichen Beitrag leisten kann, indem es die Nachfrage nach nachhaltig gewonnenen Rohstoffen und produzierten Waren ankurbelt. Eine digitalisierte Verwaltungsstruktur ist für eine effiziente Vergabe und Beschaffung dringende Voraussetzung.

*Baubereich als Konjunkturmotor und* CO2*-Einspargigant*

Zudem gilt es im Zeichen des europäischen Green Deals und der nationalen Klimaziele gerade den emissionsreichen Baubereich durch eine technologieoffene Herangehensweise bei der Sanierung von Bestandsgebäuden und der Bereitstellung CO2-armer Produkte sowie Systeme nachhaltig weiterzuentwickeln. So bleiben die bei der Bauprodukteherstellung erzeugten Emissionen, die sogenannten grauen Energien, bisher unberücksichtigt, gleichwohl sie für die Gebäudeklimabilanzierung neue Potenziale der CO2-Einsparung schaffen könnten. Innovative aber auch traditionelle Baumaterialien bieten eine Chance, konventionelle Baustoffe zu ersetzen und klimapolitische Herausforderungen zu meistern. Der Baustoff Holz schützt das Klima beispielsweise auf zweierlei Art: Er entzieht der Atmosphäre klimaschädliches CO2 während des Wachstums, bindet den Kohlenstoff dauerhaft und kann zusätzlich im Bauwesen energieintensiv produzierte Baumaterialien substituieren. Eine Harmonisierung des Baurechts und der Abbau von Hemmnissen für das Bauen mit Holz, würden Konjunktur und Klimaschutz wie beschrieben fördern.

*Angleichung der Lebensverhältnisse von Stadt und Land*

Laut des „Instituts der deutschen Wirtschaft“ Köln sowie des „Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung“ verlassen vor allem Familien aufgrund hoher Miet- sowie Immobilienpreise die Ballungszentren und ziehen ins Umland. Eine Entwicklung, von der ländliche Regionen, so auch Städte der zweiten und dritten Reihe, profitieren können und durch die verwaiste Kommunen fruchtbaren Nährboden für eine attraktive Neugestaltung erhalten. Ein entscheidender Anziehungsfaktor des ländlichen Raums besteht dabei im Ausbau eines bedarfsgerechten Angebots. Dabei geht es um die Baulandausweisung und eine flächendeckende Breitbandversorgung, aber auch um den Bau von Schulen, Kindergärten, Kultur- sowie Freizeiteinrichtungen, ein Angebot an medizinischer Versorgung und eines leistungsfähigen und modernen Straßen- und Schienennetzes. Insbesondere für die Ansiedlung der mittelständischen Wirtschaft weist der ländliche Raum viele Vorteile auf, sofern eine belastbare (soziale) Infrastruktur für Unternehmen und Mitarbeiter gewährleistet ist. Daher sind im Zeichen eines Wiederaufbauprogramms Investitionen in die soziale und verkehrliche Infrastruktur unbürokratisch und schnell zu tätigen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Schwörer

Präsident